

Pressemitteilung

Assekurata-Marktausblick zur privaten Krankenversicherung 2023

Köln, den 6. Juni 2023 – Die private Krankenversicherung (PKV) entwickelte sich im Geschäftsjahr 2022 weiterhin sehr stabil. Die Prämieinnahmen stiegen weiter, wobei sie nicht ausschließlich aus Beitragsanpassungen zulasten der Versicherten resultierten. Diese sind vergleichsweise moderat ausgefallen. Zusammen mit den gleichzeitig gestiegenen Leistungsausgaben verbuchte die Branche einen Rückgang des versicherungsgeschäftlichen Ergebnisses. Deutliche Rückgänge beim Nettokapitalergebnis verringerten zusätzlich das Rohergebnis nach Steuern. Die laufenden Kapitalanlageerträge blieben dagegen stabil.

Dies teilte die Rating-Agentur Assekurata auf ihrer heutigen Audio-Web-Pressekonferenz „Marktausblick zur privaten Krankenversicherung“ mit.

Wie im vergangenen Jahr stellt die Kölner Rating-Agentur ihren Ausblick für die Versicherungswirtschaft im Zuge von einzelnen Presseveranstaltungen vor. Interessenten können den 38 Folien umfassenden Bericht für die Krankenversicherung nebst einer begleitenden Videopräsentation auf der Internetseite <http://www.assekurata-rating.de> gegen eine Schutzgebühr von 900 € zzgl. MwSt. erstehen.

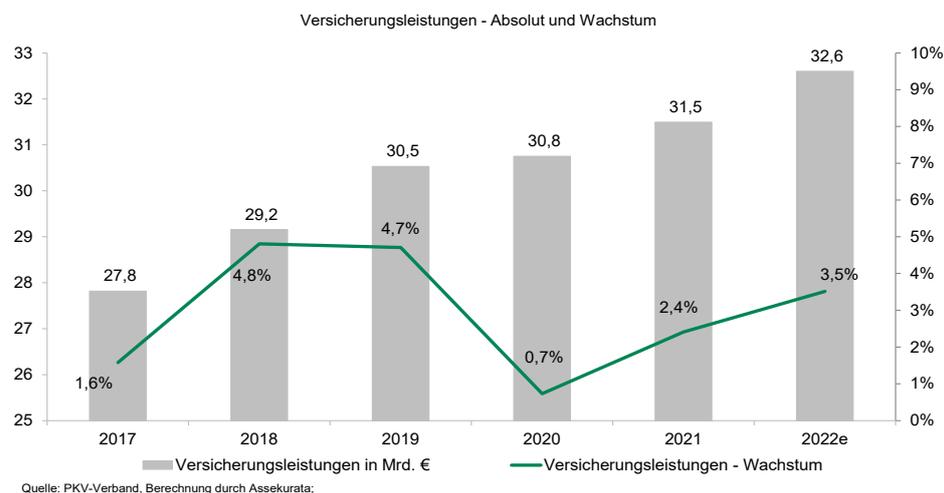
Stabile Sicherheitslage der privaten Krankenversicherer

„Die Corona-Krise scheint 2023 endlich überwunden, dennoch ist das Marktumfeld für die private Krankenversicherung nicht einfacher geworden“, fasste Alexander Kraus, Fachkoordinator Krankenversicherung der Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH und Autor der Untersuchung, die Ergebnisse zusammen. „Mit der Zinswende, der damit einhergehenden Inflation und auch den schwierig vorhersehbaren Auswirkungen des Ukraine-Kriegs tun sich neue Problemfelder auf. Dessen ungeachtet ist das Stimmungsbild auf Seiten der Versicherer für den gesamten PKV-Markt überraschend positiv“, so Kraus weiter.

„Die gesamten Beitragseinnahmen befinden sich weiterhin auf einem Rekordniveau. Der Zuwachs wird 2023 jedoch wie bereits im Vorjahr, auch aufgrund moderater Beitragsanpassungen, wieder unter der 2 Mrd.-€-Grenze bleiben“, erläuterte Abdulkadir Çebi, Bereichsleiter Analyse und Bewertung bei Assekurata. Gleichzeitig führen die hohen Beitragseinnahmen zu einer stabilen Sicherheitslage der PKV. Dies zeigt sich anhand der Eigenkapitalquote, die nach den bisherigen Erkenntnissen von Assekurata im vergangenen Jahr marktweit von 16,0 % auf 16,7 % stieg. Ebenso konnte die Branche die aufsichtliche SCR-Quote von 505 % auf 524 % steigern.

Leistungsausgaben ziehen weiter an

Nachdem die gesamten Leistungsausgaben bereits im Vorjahr wieder stärker angestiegen sind, näherten sie sich 2022 mit ca. 32,6 Mrd. € wieder langsam dem Vor-Corona-Niveau an. „Die erwarteten Nachholeffekte aus der Corona-Phase scheinen sich teilweise bereits niederzuschlagen. Dagegen liegen die Kostensteigerungen infolge der Inflation unter dem Niveau anderer Sparten, wie zum Beispiel der Schadenversicherungen“, erläuterte Abdulkadir Cebi. „In den kommenden Jahren könnte sich hier ein zeitversetzter Anstieg zeigen. Zukünftige strukturelle Reformen, wie beispielsweise die geplante Krankenhausreform oder eine GOÄ-Novelle, könnten die Leistungsausgaben ebenfalls beeinflussen.“



Aufgrund der wieder stärker gestiegenen Leistungsausgaben und der gleichzeitig nur moderaten Beitragsanpassungen verringerte sich die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von 15,1 % auf 12,9 %, was immer noch einem guten Niveau entspricht. Obwohl die Zinsen gestiegen sind, verringerte sich die Nettoverzinsung branchenweit von 2,9 % auf 2,3 %. Dadurch sank auch die Rohergebnisquote von 14,6 % auf 10,0 %. Im Gegensatz zur Nettoverzinsung blieb die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen laut aktuellen Marktdaten mit rund 2,6 % jedoch sehr stabil.

Darüber hinaus sind Zinspapiere in der Neuanlage wieder deutlich attraktiver geworden. „Rententitel und vor allem Staatsanleihen gelten nach vielen Jahren wieder als ein renditeseitig attraktives Segment in der Neuanlage, während Aktien und Immobilien durch das volatile und schwierige Marktumfeld an Bedeutung verlieren“, merkt Cebi an. „Die Versicherer nutzen die gestiegenen Zinsen, um ihre laufenden Erträge zu stabilisieren beziehungsweise zu erhöhen und damit Sicherheit für Verträge mit langen Laufzeiten zu schaffen.“

RfB-Mittel verbleiben auf hohem Niveau

Dank der soliden Ertragslage können die Unternehmen kontinuierlich Mittel in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) einführen und somit ein Reservepolster für Beitragsanpassungen aufbauen. Obwohl die RfB-Zuführungsquote im Jahr 2022 branchenweit von 13,7 % auf etwa 9,2 % gesunken ist, hat sich die RfB-Quote aufgrund des Rückgangs der RfB-Entnahmekquote von 10,6 % auf ca. 6,4 % leicht auf 35,8 % erhöht. Nach den moderaten Beitragsanpassungen im Jahr 2022 verzeichneten die Analysten von Assekurata auch für die Anpassungsrunde 2023 durchschnittliche Werte von rund 3,5 % in der Vollversicherung ohne Beihilfe und etwa 1,6 % in der Beihilfe. „Inzwischen hat sich das jahrelange Niedrigzinsniveau in den Tarifen wiedergefunden und die Rechnungszinsen wurden am unteren Ende angepasst. Erste Auswirkungen der Zinswende werden sich erst zeitversetzt in den Kapitalanlagen der Versicherer wiederfinden, und es ist nicht zwingend zu erwarten, dass dies langfristig zu niedrigeren Beiträgen führt, da die steigenden Kosten diesem Effekt entgegenwirken dürften. Allerdings könnten zukünftige Beitragsanpassungen

durch diese Entwicklung abgemildert werden“, gab Çebi einen positiven Ausblick.

Zugangsprobleme in der Vollversicherung

Auch wenn sich bereits im fünften Jahr in Folge der Trend weiter bestätigte und die Branche mehr Zugänge aus der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) als Abgänge verzeichnen konnte, kämpft die PKV weiterhin mit Zugangsproblemen in der Vollversicherung. Insgesamt musste die Branche abermals einen Nettobestandsverlust von rund 14.000 Versicherten hinnehmen. „Neben den immer noch hohen Abgängen in die GKV verhindert zusätzlich die steigende Anzahl der Sterbefälle ein Wachstum in der Vollversicherung. Ebenso könnten die zukünftigen politischen Rahmenbedingungen, wie die deutliche Anhebung der Jahresarbeitsentgeltgrenze, den Zugang zur PKV weiter erschweren“, erklärte Kraus die Entwicklung. „Umso wichtiger ist es, bereits jetzt die Attraktivität für freiwillig Versicherte und Familien zu erhöhen.“

In der Zusatzversicherung hingegen zeigt sich weiterhin ein stabiles Wachstum. Insbesondere aufgrund der Zahnzusatzversicherung und der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) konnte der Markt im Jahr 2022 erneut um 2,1 % wachsen. Ende 2022 verzeichneten die Unternehmen nach vorläufigen Schätzungen eine Gesamtzahl von rund 29,4 Millionen Policen.

Nachdem im Jahr 2021 durch die Einführung der tariflichen Pflegeabsicherung CareFlex sprunghaft über 400.000 Personen im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) versichert werden konnten, konnte die Branche hier 2022 mit ca. 185.000 versicherten Personen erneut einen beachtlichen Zuwachs verbuchen. „Vor allem die Budgettarife bieten in diesem Segment einen erleichterten Zugang, weshalb auch in den vergangenen Jahren weitere Versicherer derartige Tarife eingeführt haben. Voraussichtlich werden noch weitere dem Beispiel folgen“, prognostizierte Krankenversicherungsexperte Kraus. Aktuell bieten 14 Versicherer diese Form der betrieblichen Krankenversicherung an.

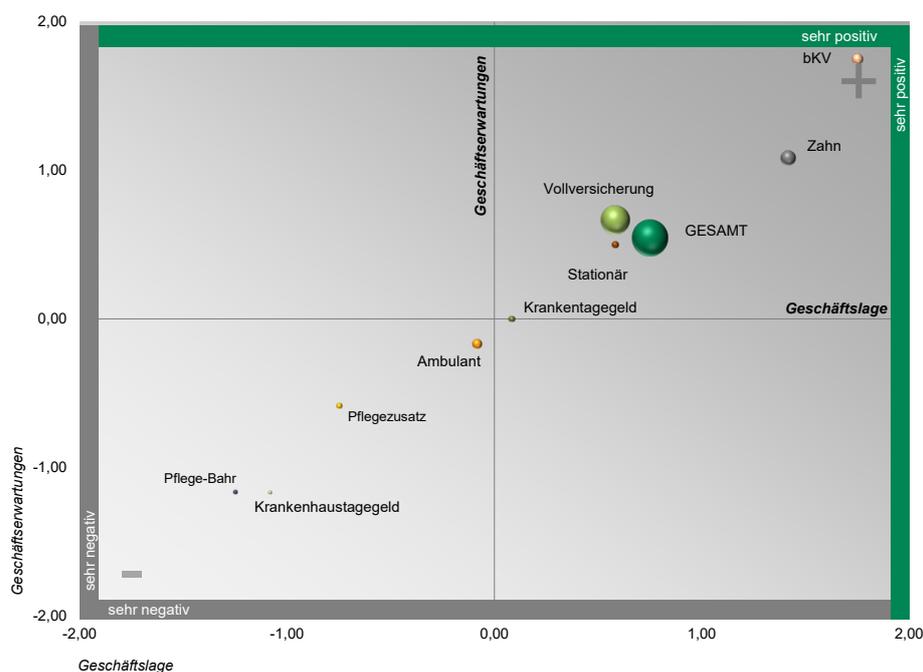
Klarer Fokus auf Zahnzusatz und bKV

Es ist daher wenig überraschend, dass die Versicherer die Bereiche Zahnzusatz und bKV sowohl in Bezug auf die aktuelle Geschäftslage als auch auf die zukünftige Wachstumseinschätzung besonders positiv bewerten. Dies geht aus einer Umfrage zur Markteinschätzung hervor, die Assekurata im Vorfeld des Marktausblicks unter 13 Krankenversicherern durchgeführt hat. Diese Versicherer repräsentieren einen Marktanteil von 72 % gemessen an den vollversicherten Personen. Darüber hinaus rücken die stationären Zusatzversicherungen demnach wieder mehr in den Fokus. Im Gegensatz dazu werden die Krankenhaustagegeldversicherung und der Pflege-Bahr deutlich negativer bewertet. Gleichzeitig bleibt die Pflegezusatzversicherung ein Handlungsfeld für die PKV. Dies spiegelt sich auch in den aktuellen Zahlen wider, da das Wachstum im Bereich der Pflegezusatzversicherung weiterhin stagniert.

Ein Grund für die Kaufzurückhaltung könnten auch Verunsicherungen sowohl vermittler- als auch kundenseitig durch die verstärkte öffentliche Diskussion und etwaige grundlegenden Reformpläne sein. Diese Diskussionen beziehen sich nicht nur auf das aktuell beschlossene Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz (PUEG), sondern gehen möglicherweise darüber hinaus. „Sicher ist, dass die private Vorsorge auch nach neuen Reformen unerlässlich bleiben wird. Hier bieten sich eigentlich Chancen für die PKV, die es zum Beispiel durch Produktinnovationen zu nutzen gilt“, fügte Kraus an.

Insgesamt schätzt die Branche den Gesamtmarkt für die Krankenversicherung und auch speziell für die Vollversicherung aktuell und zukünftig durchweg eher positiv ein.

Wachstumseinschätzung in der Krankenversicherung



Quelle: Assekurata

Elektronische Patientenakte (ePA) – PKV erkennt Chancen

Seit Einführung der elektronischen Patientenakte in der GKV Anfang 2021 fristet diese eher ein Schattendasein und ist bei den Versicherten noch nicht richtig angekommen. Hier könnte die PKV mit zeitnahen Einführungen der elektronischen Patientenakte (ePA) aufholen, zumal hier auch zukünftig verstärkt ein hoher Kundennutzen gesehen wird. Diese Erkenntnis geht aus der genannten Umfrage hervor, bei der inzwischen 64 % der befragten Versicherer einen hohen Kundennutzen sehen, während es im Vorjahr lediglich 40 % waren.

„Die elektronische Patientenakte und deren Einführung bleibt weiterhin ein wichtiger Punkt für die privaten Krankenversicherer. Sie ist ein wichtiger Bestandteil in der Servicewahrnehmung durch ihre Kunden und kann bei intelligenter Umsetzung dazu beitragen, dass sich die privaten Krankenversicherer als Gesundheitspartner etablieren. Im Zuge der digitalen Services werden zudem die Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz verstärkt in den Fokus rücken“, merkt Assekurata-Bereichsleiter Çebi an.

Über die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur

Die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH führt ausschließlich Rating-Verfahren durch, bei denen die Vertreter der gerateten Einheit der Agentur einen schriftlichen Auftrag zur Erstellung des Ratings gegeben haben (beauftragte Ratings).

Kontakt

Russel Kemwa
 Pressesprecher
 Tel.: 0221 27221-38
 Fax: 0221 27221-77
 E-Mail: russel.kemwa@assekurata.de
 Internet: www.assekurata.de

Alexander Kraus
 Fachkoordinator Krankenversicherung
 Tel.: 0221 27221-43
 Fax: 0221 27221-77
 E-Mail: alexander.kraus@assekurata.de
 Internet: www.assekurata.de